



№ 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Er scheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 21. April 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Althengstett ist die Maul- und Klauen-
feuche erloschen.

Die fr. Zt. über die Gemeinde verhängten
Spermaßregeln sind aufgehoben.

Calw, den 17. April 1896.

R. Oberamt.

Amtn. Gottert, g. Stv.

**Lehrkurs für den Unterricht in weib-
lichen Handarbeiten.**

Die Ortschulbehörden werden aufgefordert,
spätestens bis zum 28. d. Mts. zu berichten, ob in
den betr. Gemeinden Arbeitslehrerinnen oder junge
Mädchen, welche sich zu solchen ausbilden möchten,
vorhanden sind, die geneigt wären, an einem 6-7
Wochen dauernden Lehrkurs für den Unterricht in
weiblichen Handarbeiten sich zu beteiligen (Consign.
Amtsblatt Nr. 538 S. 4959 f.). Dabei wäre mit-
zuteilen, welchen Betrag von den etwa auf 60 M.
sich belaufenden Kosten die Gemeinden zu übernehmen
bereit sind, ev. sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Calw, 18. April 1896.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Voelter. Braun.

Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Am 17. April d. Js. hat die Evangelische Oberschul-
behörde die zweite Schulstelle in Calw, nachdem
Schullehrer Schüller in Thalheim auf sein Ansuchen
derselben entzogen worden, dem Schullehrer Wincen
dasselbst, und die dritte Schulstelle in Calw dem
Schullehrer Kübler daselbst übertragen.

In Waldborf, OA. Nagold, ist am 14.
d. M. nachts ein dortiger Einwohner wegen Verübung
groben Unfugs in den Ortsarrest eingesperrt worden.
Nach kurzer Zeit drang dichter Rauch aus dem Arrest-
lokal und als dieses geöffnet wurde, zeigte sich, daß
das Bett und ein Teil des Raumes in Flammen
stand. Der Festgenommene hatte mit unbemerkt ein-
gebrachten Fündhölzern das Bett in Brand gesetzt;
er mußte sich wegen des entstandenen starken Rauchs
auf den Boden legen, um nicht zu ersticken. Jetzt
hat er sich wegen Brandstiftung zu verantworten.

Das Schiedsgericht in der Sache der
streitenden Zimmerer und Schreiner besteht von
Seiten der Arbeitgeber aus den Herren Hangleiter,
Paul Barth, Adolf Hofacker jr. Die Arbeitnehmer
haben ebenfalls drei Vertreter gewählt. Vom Aus-
schuß des Gewerbegerichts wurden die Arbeitgeber:
Schlosser Köppler, Schneidermeister Simader, die Ar-
beitnehmer: Buchbinder Jehle, Klyograph Holoch ge-
wählt. Die Sitzung begann heute Samstag vorm.
11 Uhr im Raum des Gewerbegerichts. — Der neueste
Beschluß der Arbeitgeber in der Holzbranche (Möbel-
industrie) geht dahin, daß falls die Arbeit am nächsten
Montag nicht aufgenommen werden sollte, sämtliche
Arbeitgeber ihre Werkstellen schließen, was einen Aus-
stand von ca. 5000 Arbeitern darstellen würde. —
Die öffentliche Maurerversammlung war von
mehr als 600 Maurern besucht. Nach längerer Debatte
wurde eine Resolution angenommen, daß, wenn die
seitens der Meisterschaft angekündigte Aussperrung
wirklich erfolgt, die Arbeit nicht eher wieder aufge-
nommen werde, bis sämtliche Forderungen der Maurer,
10stündige Arbeitszeit, 10% Lohnerhöhung, 10 Pf.
Zuschlag pro Ueberstunde, wöchentliche Lohnzahlung
und Feststellung der Lohnlisten jeden Donnerstag, be-

willigt sind. Zunächst wird aber noch eine Kommission
der Maurer vor dem Gewerbegericht als Einigungs-
amt am Samstag mit den Meistern unterhandeln.
Die Wahl der Kommission wurde vorgenommen.

Gmünd, 17. April. Heute vormittag 8 1/2
Uhr hat sich zwischen Nebringen-Bondorf ein dem
Arbeiterstande angehöriger Mann vom Zuge überfahren
lassen. Beim herannahen des Zuges sprang derselbe
hinter der Böschung hervor und legte sich in einer
Entfernung von etwa 10 Meter mit dem Hals auf
das Geleise. Obgleich der Zugführer den Zug fast
augenblicklich zum stehen brachte, so war es doch zu
spät, der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe ge-
trennt und lag auf dem Geleise. Die Passagiere,
welche sich zahlreich an die Fenster drängten, hatten
den schauerhaften Anblick eines noch blutenden kopf-
losen Rumpfes. Es ist nach Versicherung des Kom-
dukteurs der heutige Fall der 3. Selbstmord auf
der Bahn innerhalb 3 Tagen, vorgefiern in der Nähe
des Hasenbergs, gestern bei Vietigheim und heute bei
Bondorf.

Karlsruhe, 19. April. Der Kaiser ist
heute Vormittag 10⁵⁵ nach Koburg abgereist.

Koburg, 19. April. Der Kaiser und die
Kaiserin sind heute abend unter unbefriedigendem
Zubel der Bevölkerung und unter Blodengeläute so-
eben hier eingetroffen. Am Bahnhof waren sämtliche
hier weilende Fürstlichkeiten zur Begrüßung des
Herrscherpaares anwesend.

Berlin, 14. April. Die Aufbahrung der
Leiche des Zeremonienmeisters Frhrn. v. Schrader
ist am Dienstag in der Leichenhalle des alten städtischen
Friedhofs erfolgt. Seitens der Familie von Roße
wohnte der Trauerfeier der Rittmeister von Roße bei.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Familie Norden.

Erzählung von G. Wild.

(Fortsetzung.)

So war es auch kein Wunder, daß Lucie ihn bei ihrer Rückkehr als jungen
wohlbestallten Doktor vorfand, der, schon Assistent eines berühmten Arztes, die erste
Staffel zu seinem künftigen Glück glaubte erstiegen zu haben. Beide waren glück-
selig und in ihrer Glückseligkeit hatten sie sich Ernst's Vater verraten.

Mit banger Sorge betrachtete er die beiden und schmerzlich zog sich sein Herz
zusammen. Er kannte die Gnädige zu gut, um nicht zu wissen, daß ihrem Glücke
nur kurze Dauer beschieden sei. Er wußte ganz genau, daß der gebulbete Verlehr
seiner Kinder mit denen der Baronin nicht Tolernanz, oder Zugeständnis an die
Gleichberechtigung bürgerlicher Elemente war.

Die Baronin hatte ihn einfach nur an sich und ihre Interessen fesseln wollen.
War doch endlich nach so vielen Mißerfolgen, die auch auf dem väterlichen Besitz
nicht ausblieben, unter seiner gewissenhaften Verwaltung das Gut zu ungeahnter
Ertragsfähigkeit geblieben. Sie hatte zurücklegen können, und auch die gefürchtete
Wiederkehr des Bruders trat in den Hintergrund. Mußte sie jetzt wirklich teilen,
so blieb für ihre Kinder noch genug übrig. Dessenungeachtet hatte sie danach ge-
strebt, für Lucie eine in pecuniärer Hinsicht vorteilhafte Verbindung zu planen.

Die mit Baron Randed angeknüpften Unterhandlungen hatten für sie zum
gewünschten Resultat geführt. Es lag einzig und allein noch an den beiden Haupt-
personen selbst. Da mußte sie zu ihrer größten Überraschung bei ihrer Tochter auf
einen ungeahnten Widerstand stoßen. Weit entfernt, den wahren Grund der Weige-
rung auch nur zu ahnen, veranlaßte sie den Besuch des jungen Randed.

Lucie's Schönheit, ihre Anmut und Bescheidenheit machten einen mächtigen
Eindruck auf ihn.

Ein nach kurzer Zeit wiederholter Besuch hatte zur Folge, daß Erwin von
Randed bei Frau von Norden um Lucie anhielt und sie bat, bei dieser, die ver-
schüchtert durch seine Aufmerksamkeiten, ihm beharrlich ausgewichen war, für ihn
zu werden.

Lucie hat, beschwor ihre Mutter, sie noch nicht zu verheiraten, sie möchte noch
so gern zu Hause bleiben. Frau von Norden stuzte. Sollte Lucie schon eines
andern Bild —? Undenkbar! — und da sie zugeben mußte, nichts Persönliches
gegen Randed zu haben, machte ihre Mutter allen Einwendungen dadurch ein Ende,
daß sie die Verlobung auf den zweiten Sonntag festsetzte.

Lucie wurde von Tag zu Tag bleicher und trauriger, aber auch apathischer.
Die bleichen Wangen, die rotgeränderten Augen ließen auf durchwachte Nächte
schließen, aber keine Bitte um Aufhebung der Verlobung, keine Weigerung kam
über ihre Lippen.

Alle im Hause sahen die Veränderung an dem frischen, fröhlichen Geschöpf,
Frau v. Norden allein hatte keine Augen dafür.

Doch die Vorbereitungen zur Verlobung wurden einige Tage zuvor jäh
unterbrochen. Lucie lag an einem hitzigen Fieber danieder. Der Arzt zudte bedenk-
lich die Achseln und verordnete absolute Ruhe, sowie sorgfältige Pflege.

Außer einer Dienerin wurde eine barmherzige Schwester zugezogen, und
Frau v. Norden teilte sich redlich mit ihnen in die Pflege. Lucie konnte, nachdem
die Nacht des Fiebers gebrochen war, stundenlang, die Augen starr auf einen Punkt
gerichtet, daliegen, um dann plötzlich, laut ausschlagend, in bittere Thränen aus-
zubrechen, doch geschah dies nur in Christines Gegenwart.

Eines Morgens früh, es war noch vor Sonnenaufgang und Christine war
seit einer Stunde von der Schwester abgelöst worden, hörte sie im Krankenzimmer
ein Geräusch. Lucie hatte in der Nacht herzbrechender denn je geweint, und der

Ernste Worte sprach in seiner Trauerrede der Hofprediger Wendtlandt. Ohne für oder wider den Verstorbenen oder dessen Gegner Stellung zu nehmen, sprach er von der frevelhaft unseligen Hand, die den Stein dieser traurigen Geschichte ins Rollen gebracht, Nummer bis zu den Stufen des Königsthrones getragen habe und boshafte Schadenfreude bis in die unterste Volksschichte. Die Wirrnisse der Zeit beklagend und denjenigen, der das Opfer verkehrter Lebensanschauungen geworden sei, fuhr er fort: „Alles vergeht auf Erden, auch der grausame Ehrentod wird vergehen, der so viel Unheil angerichtet und treue Herzen in Trauer und Trübsal versetzt hat. Vielleicht werden sich auch in kommender Zeit künftige Geschlechter entsetzen über die Vorurteile unserer Zeit. Es giebt keine andere Ehre für den Christen als die Ehre Gottes. . . Möge diese Stimme hinausgehen in alle Stände, vor allem an den christlichen Adel deutscher Nation!“ Hofprediger Wendtlandt begiebt sich auch nach Rastenburg, um dort bei der Beisetzung der Leiche in der Schrader'schen Familiengruft zugegen zu sein. Der dortige Ortsgeistliche hat nämlich seine Teilnahme bei dem Begräbnis verweigert.

Bremen, 19. April. Der englische Dampfer „Kraegard“, der gestern von Bremerhaven in See gegangen ist, ist abends in der Nähe von Norderey bei dichtem Nebel mit dem niederländischen Dampfer „Sidoni“, von Obeffa mit Getreide nach Hamburg unterwegs zusammengestoßen. Der Dampfer „Sidoni“ ist gesunken, die Mannschaft wurde von dem Dampfer „Kraegard“ aufgenommen. Der letztere kehrte mit beschädigtem Bug nach Bremerhaven zurück.

Bromberg. Ein Offizier der hiesigen Garnison ist jüngst wegen des Ausdrucks „Polnische Hunde“ bestraft worden. Der Kriegsminister hat laut der „Gaz. Torunsta“ in dieser Angelegenheit an den Abg. v. Szarlinski folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 25. März. Euer Hochwohlgeboren haben in der Reichstagsitzung vom 17. Februar zur Sprache gebracht, daß in Bromberg von Seiten eines Hauptmannes Soldaten katholischer Konfession in Bezug auf ihre polnische Nationalität beschimpft worden seien. Meiner in der Reichstagsitzung gegebenen Zusage entsprechend, beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren ergebnis mitzuteilen, wie sich nach den angestellten Ermittlungen allerdings zu meinem lebhaften Bedauern herausgestellt hat, daß der Chef der 3. Kompagnie des Infanterieregiments wiederholt Soldaten polnischer Zunge als „Polnische Hunde“ bezeichnet hat. Infolge dessen ist gegen diesen Offizier eingeschritten worden, und glaube ich die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß dadurch für die Zukunft derartigen Vorkommnissen vorgebeugt sein wird. Die vorerwähnten Soldaten haben übrigens, wie ihre protokollarischen Aussagen ergeben, nicht selbst die Auffassung gehabt, als ob der Kompagniechef sie in ihrem Heimatsgefühl habe verletzen wollen. Hiernach darf ich

wohl hoffen, daß Euer Hochwohlgeboren aus dem Vorgang bei der oben bezeichneten Kompagnie nicht auf eine allgemeine schlechte Behandlung der Soldaten polnischer Zunge schließen werden. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff.

Petersburg, 20. April. Gestern Abend fand zu Ehren des Fürsten Ferdinand ein Galadiner im Winterpalais statt, woran das Kaiserpaar, das Gefolge des Fürsten Lobanow, der Flügeladjutant des Sultans, Mehemed-Ali und andere teilnahmen. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Sultan, alsdann auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus. Abends fand der Besuch des Theaters statt.

Miscellaneous.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Aus den Verhandlungen in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom 15. April ds. Js., die in Anwesenheit Seiner Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Seiner Excellenz des Staatsministers des Innern von Pischel stattfand, ist Nachstehendes hervorzuheben: Nachdem der Eröffnungstag der Ausstellung auf Samstag den 6. Juni ds. Js. bestimmt ist, kann in Aussicht genommen werden, daß die Aussteller größerer Objekte in den nächsten Tagen schon mit Aufstellung einzelner Gegenstände beginnen. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß trotz schlechter Witterung und sonstiger Behinderung die Ausstellungsbauten so weit vorgeschritten sind, daß die Installationsarbeiten keine Unterbrechung erleiden. In wenigen Tagen wird schon der erste Dampfessel eintreffen und aufgestellt werden. — Das früher auf Dienstag den 9. Juni in Aussicht genommene Kellertag zu Ehren des deutschen Ingenieurvereins findet neuerer Anordnung gemäß schon am Montag den 8. Juni Abends (in dem Bierkeller der Gewerbehalle) statt. Die Gesuche einiger geselliger und beruflicher Vereine um Gewährung von Preisermäßigungen an den Eintrittsgeldern, mußten der Konsequenz wegen abgelehnt werden. Solche Preisermäßigungen wurden bisher, von wenigen berechtigten Ausnahmen abgesehen, nur an Angehörige hiesiger Bildungsinstitute erteilt, und es ist ihre Gewährung im Allgemeinen als abgeschlossen zu betrachten. An die Mitglieder der (großen) Ausstellungskommission wird demnächst das Ausstellungs-Plakat versandt werden. Die Arbeiten zur Herstellung des Ausstellungskatalogs sind in eifriger Fortsetzung begriffen.

Zur Kellerbehandlung des heurigen Weins.

An das Heilbronner Untersuchungsamt sind in letzter Zeit von Weinbesitzern, deren Weine jetzt noch nicht hell geworden sind und welche daher befürchten, daß dieselben mit fortschreitender Jahreszeit krank und zäh werden, so zahlreiche Anfragen gerichtet worden, daß ich mich veranlaßt sehe, die Frage der Behandlung derartiger Weine im Interesse des Publikums

öffentlich zu besprechen. Bei der Untersuchung derartiger Weine findet man stets, daß sie noch beträchtliche Mengen, oft bis zu 1/2 Prozent an unvergorenem Zucker enthalten. Dies ist ein Beweis dafür, daß diese Weine noch nicht vollständig ausgegoren haben und die Ursache davon ist ohne Ausnahme darin zu suchen, daß diese Weine zu kalt in den Kellern lagen und daß dadurch die Nachgärung verzögert und unterbrochen wurde. Der junge Wein bleibt eben solange trüb, bis aller Zucker vergoren ist, erst dann setzen sich die Hefenbestandteile, welche die Trübung veranlassen, zu Boden. Der Zucker vergärt aber nur dann vollständig, wenn die Temperatur des Weines nicht unter eine bestimmte Grenze von etwa 8-10° R sinkt. Kommt nun ein Weinmost im Herbst nach beendigter Hauptgärung, wie es sehr häufig der Fall ist, mit dieser Temperatur in den Keller und fällt dieselbe darin während des Winters auf 6° und noch tiefer, so wird die Nachgärung verzögert, oft sogar vollständig unterbrochen. Von welchem bedeutendem Einfluß die Wärme auf die ganze Entwicklung und den Aufbau des Weines ist, zeigte sich schlagend im vergangenen Herbst. Im Anfang des Herbstes war die Witterung warm und die zu dieser Zeit gekelterten Weinmoste vergoren außerordentlich rasch und klärten sich überraschend schnell. Gegen das Ende des Herbstes aber wurde es empfindlich kalt, die Weine kamen sehr langsam in Gärung und sind auch jetzt, da die Nachgärung stehen blieb, noch nicht fertig. Man findet daher jetzt in den Kellern die Weine in den verschiedensten Stufen der Entwicklung, den fertigen, tadellosen glanzvollen Wein, neben dem unvergorenen, trüben zum Frank werden geeigneten Wein. Bei letzteren liegt nun die Gefahr sehr nahe, daß sie mit fortschreitender Jahreszeit schwer, schleimig, unter Umständen auch stichig werden und es fragt sich daher, wie diese Weine zu behandeln sind, um diese Gefahr abzuwenden. Für denjenigen, welchem das Naturgesetz der Gärung bekannt ist, ist diese Frage leicht zu beantworten. Dieses Naturgesetz lautet aber: Der Eintritt und der Verlauf der Gärung ist an drei Bedingungen geknüpft, fehlt auch nur eine einzige derselben, so kann keine Gärung eintreten, oder die schon begonnene Gärung hört auf. Diese drei Bedingungen sind: 1) die Gegenwart von Zucker, 2) die Gegenwart des Fermentes der Hefe, 3) das Vorhandensein einer Temperatur von mindestens 8°. Von diesen drei Bedingungen sind nun aber in den Jungweinen, so wie sie jetzt im Fasse liegen, die beiden ersten stets vorhanden, die dritte aber, die Temperatur von mindestens 8°, fehlt sehr häufig. Diese Jungweine enthalten stets noch eine, wenn auch geringe, Menge von Zucker, sowie eine hinreichende Menge von Hefezellen; wenn man sie daher in Gärung bringen will, so hat man nun die dritte Bedingung, das Vorhandensein einer Temperatur von über 10° zu erfüllen. Um derartige Weine wieder auf naturgemäße Weise in die unterbrochene Nachgärung zu bringen, hat man nur nötig, dieselben um wenige Grade zu erwärmen. Von der Leichtigkeit, mit der dies zu erreichen ist, kann man sich durch einen Versuch im Kleinen überzeugen. Füllt man eine weiße Flasche mit einem derartigen Weine und läßt sie im geheizten Zimmer in der Nähe des

Gebirges daran ließ die treue Dienerin keinen Schlaf finden. Sie richtete sich daher auf, um nach der Ursache des Geräusches zu spähen, stand aber sofort auf den Füßen, als sie gewahrte, daß die Schwester schlief und Lucie, in ein leichtes Gewand gehüllt, eben vorsichtig zur Thür hinausgeschlüpft.

Nichts Gutes ahnend, weckte sie die Schwester, warf nur die notwendigen Kleidungsstücke über und eilte Lucie nach. Keine Minute konnte verstrichen sein und doch hatte sie einen bedeutenden Vorprung. Im Vorbeilaufen beim Verwalterhause klopfte sie an das Fenster des Verwalters, der wie gewöhnlich schon auf und angekleidet war; er trat sogleich hinaus und folgte Christinen, ohne eigentlich zu wissen, was sie wollte, aber Lucien erblickend, verdoppelte er seine Schritte. Doch war beider Bemühung vergebens. Sie mußten mit ansehen, wie sie durch den Garten zum nahen See eilte, den Steg, der weit hineinreichte, betrat und am Ende desselben verschwand.

Verwalter Born sprang sogleich nach und ihm gelang es sofort, Lucien zu erfassen und an die Oberfläche zu bringen.

Mit Christinen's Hilfe wurde sie ans Ufer und mit der herbeigeeilten Schwester in das Zimmer zurück und ins Bett gebracht.

Born ließ anspannen und fuhr selbst zur Stadt nach dem Arzte. Unterwegs vertraute er ihm Lucien's Liebe zu seinem Sohne. Teilnehmend hörte dieser ihm zu und erwiderte, daß er dergleichen vermutet und auch die Baronin darauf aufmerksam gemacht habe. Diese aber habe in der ganzen Schroffheit, deren sie zu Zeiten fähig sei, und im hochmütigsten Tone erwidert, daß so etwas bei ihrer Tochter nicht vorkommen könne. Unglückliche Liebe! Pah, zu wem denn?

Zugleich sprach aber der Arzt die Befürchtung aus, daß dieser Gewalttät Lucien's zu einem schnellen Ende führen könne.

Als man der Freifrau mitteilte, was geschehen, schüttelte sie nur stumm den Kopf, dem Rat des Arztes aber, von der Balobung mit Baron Randed abzustehen, sich das Vertrauen ihres Kindes zu erwerben und durch Gewährung ihrer Wünsche sie dem Leben zu erhalten, setzte sie einen hochmütigen Blick und ein eisaltes Nein entgegen.

Die Befürchtung des Arztes schien sich bestätigen zu wollen. Lucie wurde von Tag zu Tag schwächer. So waren einige Wochen vergangen. Da hatte sie eines Morgens früh gewünscht, aufzustehen und angekleidet zu werden. Christine that, wie sie wünschte, kämmt das üppige, blonde Haar und flocht zwei Zöpfe daraus, die in ihren Schoß fielen, da es zum aufstehen zu schwer war. Möglich erschallte von der nahen Landstraße ein Posthorn. Lucien's Augen leuchteten freudig auf, sie drückte die gefalteten Hände fest auf das laut pochende Herz und horchte atemlos hinaus. Haftige Mannerschritte erschallten, die Thür wurde aufgerissen und Lucie lag an der Brust Doktor Ernst Born's.

Die Schwester und Christine zogen sich diskret ins Nebenzimmer zurück, und kein menschliches Ohr vernahm, was die beiden sich zu sagen hatten.

Mehr als eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da trat die Freifrau ein und schritt auf die Thür des Krankenzimmers zu. Christine wollte ihr Eintreten verhindern und stellte sich schützend vor die Thür, doch ein befehlender Blick genügte, sie gab jeden Widerstand auf und die Thür war frei.

Der Anblick, der sich der Freifrau bot, als sie über die Stelle schritt, machte sie erstarren.

Doktor Born hielt Lucie umschlungen; ihr Kopf ruhte an seiner Brust, ihre Arme lagen um seinen Hals. Mit einem Ausruf der Entrüstung wollte sie näher treten. Doch Born hob die Hand und gebot Schweigen. Er löste die Arme von seinem Hals und legte die bleiche Gestalt in den Sessel zurück.

Ein Blick in Lucien's Züge ließ sie die Wahrheit erkennen.

Also das war des Räthels Lösung! Und obgleich es in ihr mochte, — die Erbarmlichkeit des Todes und die Heiligkeit dieser Liebe ließen sie verstummen. Born küßte noch einmal Lippen und Augen der Verbliebenen, drückte Lippen und Augen auf die erkalteten Hände und warf zuletzt noch einen langen Blick auf die tote Geliebte, ehe er das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Ofens sehen, so sieht man, daß noch wenigen Stunden seine Kohlensäurebläschen aufsteigen, d. h. daß die Nachgärung beginnt und bald ist dann auch zu bemerken, daß der Wein im Hals der Flasche anfängt sich zu klären und daß die Unreinigkeiten wie eine Wolke von oben herab anfangen, sich zu Boden zu setzen. Die Weine, welche man durch Erwärmen wieder in Gärung bringen will, müssen aber zuvor abgelassen werden, weil sich sonst beim Erwärmen Teilchen der bereits ausgeschiedenen Hefe wieder lösen und dem Weine einen Hefengeschmack erteilen würden.

Das Erwärmen der Weine ist daher ohne allen Zweifel das einfachste und sicherste Mittel, um solche Weine gesund zu machen. Bei der praktischen Ausführung stellt sich dieser Behandlung jedoch die bisher fast unüberwindliche Schwierigkeit entgegen, daß große Mengen von Wein sich nur auf sehr umständliche und für den Wein gefährliche Weise erwärmen lassen. Man führte die Erwärmung bisher gewöhnlich in der Weise aus, daß man einen Teil des Weines in einem Kessel erwärmte und dann in das Faß zurückgoß und dies so lange wiederholte, bis der ganze Wein die nötige Temperatur erreicht hatte. Auf diese Weise erreichte man den Zweck vollkommen sicher, das Verfahren war aber doch zu umständlich, um regelmäßig angewendet zu werden und

wurde daher nur im äußersten Notfalle benützt. Es ist mir aber nun gelungen, diese Schwierigkeit durch Anwendung eines für diesen Zweck besonders eingerichteten Apparates zu überwinden, der es gestattet, den Wein im Keller im Faße selbst direkt zu erwärmen. Das Wesentliche dieses Apparates besteht darin, daß in das Spundloch ein geschlossenes Kupferrohr eingeführt wird, in welches durch eine besondere, bereits zum Patent angemeldete Vorrichtung einerseits beständig heißes Wasser einfließt, das seine Wärme an den Wein abgibt und dann andererseits abgelaßt abfließt und wieder erwärmt seinen Kreislauf von neuem beginnt. Dieser Apparat gestattet Fässer bis zu 50 Hektoliter Inhalt in etwa 10 Stunden mit einem kaum nennenswerten Aufwand von Kohlen auf die richtige Gärtemperatur zu bringen und macht es möglich, neue Weine in demselben Keller unmittelbar neben den alten zu erwärmen, wodurch die Einrichtung eines besonderen Gärkellers entbehrlich wird. Die Handhabung des Apparates ist äußerst einfach, da derselbe, wenn er einmal in Gang gesetzt ist, von selbst arbeitet und es zu seiner Bedienung nur erforderlich ist, von Zeit zu Zeit Kohlen nachzufüllen. Es sind auf diese Weise bereits beträchtliche Quantitäten von trübem Jungweinen erwärmt worden und es hat sich dabei gezeigt, daß dieselben über-

raschend schnell wiederum in normale Gärung kamen und sich rasch zu klären anfingen.

Die traurige Erfahrung, daß in jedem Jahr sehr beträchtliche Quantitäten von Jungweinen lediglich infolge der unterbrochenen Nachgärung krank und verdorben werden und in die Eisfabrik wandern, führt mit Notwendigkeit dahin, daß schon beim Einlegen des Jungweins in den Keller von Anfang an dafür gesorgt werden muß, daß die Gärung nicht unterbrochen wird und daß wenn dies je der Fall sein sollte, der Wein durch Erwärmen sofort wieder in Nachgärung gebracht wird. Wenn dies geschieht, so kann man sicher sein, daß der Jungwein normal vergärt, zur rechten Zeit sich klärt und gut aufbaut und im Frühjahr gesund und fertig ist. Ich bemerke noch, daß der erwähnte Apparat im chemischen Laboratorium (neue Realschule, Erdgesch., Eingang von der Keplerstraße) jederzeit besichtigt werden kann und daß daselbst den Interessenten weitere Auskunft gerne erteilt wird. Nach den bis jetzt hier gemachten Erfahrungen ist die Zahl der Weine, welche noch trüb sind, eine sehr beträchtliche und jeder Besitzer eines solchen Weins wird gut thun, bei Zeiten nach seinem Wein zu sehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Heilbronn, 5. April.

Dr. F. Gantter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Röthenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Ulrich Kentschler, Bauers dahier, wird am

Montag, den 27. April 1896, nachmittags 2 Uhr, folgende Liegenschaft in dem Rathaus zu Röthenbach im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

a. miteinander, weil neben einander gelegen und ein Ganzes bildend:

Geb. Nr. 20 und 20 a - d. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuern, Stallungen, Bad- und Kellerhütte, Holz- und Strohütte, mitten im Dorf, P.N. 57 und 58. 35 a 12 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Gesamt Anschlag 10,000 M.

P.N. 56. 10 ha 57 a 08 qm Acker in den Hausäckern, Anschlag 13,500 M.
" 59. 2 " 06 " 05 " Wiese in den Hauswiesen, Anschlag 3300 M.
" 55. 8 " 17 " 11 " Nadelwald in den Heden, Anschlag 8800 M.

b. parzellenweise:

P.N. 99/4. 72 a 22 qm Gras- und Baumgarten im Hirschgarten, Anschlag 2250 M.
" 62/3. 97 " 06 " der Claußenader, Anschlag 1350 M.
" 99/1. 33 " 31 " Wässerungswiese, das lange Wiesle am Hirschgarten, Anschlag 800 M.
" 195. 1 ha 23 a 09 qm Nadelwald in der Hornwaid, " 1000 M.
" 198/199. 2 ha 52 a 63 qm Nadelwald im Schorch, " 2000 M.
" 225. 1 ha 03 a 29 qm Nadelwald im Aspengrund, " 1450 M.
" 227. 1 " 27 " 26 " Nadelwald daselbst, " 500 M.
" 234. 51 a 63 qm Nadelwald in der Hornwaid, " 350 M.
" 285. 51 " 63 " Nadelwald daselbst, " 250 M.
" 292. 70 " 50 " Nadelwald daselbst, " 225 M.
" 322. 1 ha 25 a 41 qm Nadelwald daselbst, " 950 M.
" 356. 2 " 17 " 76 " Nadelwald in der Schmieher Niß, Anschlag 1300 M.

" 401. 72 a 28 qm Nadelwald im alten Hau, Anschlag 1100 M.
" 208. 66 " 78 " Nadelwald im alten Hau, Markung Agenbach, Anschlag 800 M.
" 211. 23 " 93 " Nadelwald daselbst, " 400 M.

Teinach, den 17. April 1896.
A. Amtsnotariat. Schmid.

Gültlingen.

Oberamts Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zufolge gemeinderätlichen Beschlusses sollen die verschiedenen Arbeiten an den umzubauenden und teilweise zu vergrößernden Wohn- und Oekonomiegebäuden auf dem Haselstaller Hof im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt:

	an: Geb. Nr. 2:	Geb. Nr. 3:
I. Grabarbeit	105 M.	3 M.
II. Maurer- und Steinhauerarbeit	4420 "	750 "
III. Zimmerarbeit	750 "	650 "
IV. Schreinerarbeit	100 "	625 "
V. Gipferarbeit	55 "	460 "
VI. Schlosserarbeit	90 "	105 "
VII. Glaserarbeit	40 "	140 "
VIII. Flaschnerarbeit	35 "	140 "
IX. Eisenlieferung	1100 "	- "
X. Anstricharbeit	90 "	99 "

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene und in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückte Offerte spätestens bis

Montag, den 27. April d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem Schultheißenamt Gültlingen einzureichen.

Pläne, Ueberschlag und Accordsbedingungen sind bis zum 24. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten, von da ab auf dem Rathause in Gültlingen zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 18. April 1896.

A. A.:

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Althengstett, Gerichtsbezirks Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der verst. Frau Rosenwirt **Flit, Marie** geb. Uhlend hier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

innen 10 Tagen

hier anzumelden und zu erweisen.

Den 20. April 1896.

Namens der Teilungsbehörde:

R. Gerichtsnotariat Calw.

Sapper.

Gefunden

wurden: 1 Ring, 3 Geldbeutel und 1 Schlüssel. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern aus- gefolgt wurden.

Calw, den 20. April 1896.

Stadtschultheißenamt.

Haffner.

Martinsmoos.

Die Gemeinde beabsichtigt für die Feuermehr 40 Stück

Tuch-Röcke

anzuschaffen. Lieferanten wollen bemusterte Offerte unter Angabe des Preises per Stück bis 10. Mai hieher einreichen.

Schultheißenamt.

Schlecht.

Röthenbach.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am

Montag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Ulrich Claus, Bauers, gegen sogleich bare Zahlung nachstehendes:

- 1 schönes Pferd, braun, 5jährig,
- eine junge Kuh, Rotfleck,
- ein Paar starke Läufer- schweine,
- 6 St. Hühner und 1 Hahn,
- 1 Leiterwagen,
- 1 Familienschlitten,
- 1 Füttermaschine,
- ca. 25 Ztr. Heu und Dehnd.

Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

Lehrergesangsverein.

Samstag, den 25. April, mittags 2 1/2 Uhr, im Bad. Hof in Calw. Männer- chöre aus Döller.

Müller.

Altbürg.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag, den 23. April**, stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum "Hirsch" freundlichst einzuladen.

Friedrich Burkhardt

von Altbürg.

Maria Pfommer

von Spindlershof.

Mädchen gesucht.

Wegen Erkrankung meines erst eingetretenen Dienstmädchens, suche ich zu alsbaldigem Eintritt ein christlich gesinntes Mädchen, welches womöglich schon gedient hat.

Frau Bauinspektor Gerber Wwe.

Für den Straßenbau Erntmühl sucht sofort

10 Grdarbeiter

Hr. Widmaier.

Gem. Warengeschäft.

Ein Haus mit gem. Warengeschäft wird sofort zu kaufen gesucht durch

Aug. Mack,

Marienstraße 38 1/2,

Stuttgart.

Zur Luftkur im Schwarzwald

per Ende Mai auf ca. 2 Monate Aufenthalt gesucht. Privat-Wohnung bevorzugt. Gest. Offerten mit Preisang. erb. unter No. 1458 a an Haafenstein & Vogler, A. G., Hannover.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Vaters, Groß- und Schwiegervaters
Gottlieb Steck,
 für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch den H. Ehrentägern und für die vielen Blumenspenden spricht den tiefgefühltesten Dank aus
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Steck geb. Fördner.

Münster b. Cannstatt, 19. April 1896.

Trauer-Anzeige.



Tief gebeugten Herzens geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, treubesorgter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel
Carl Christian Lauster,
 Stationsmeister a. D.,
 heute Abend 5 Uhr plötzlich an Schlaganfall nach vollendetem 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Zur Gründung eines Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde

werden die Freunde der Sache, sowie alle Diejenigen, welche ein ebenso leistungsfähiges, wie billiges Heilverfahren näher kennen lernen wollen, das sich für unzählige Kranke als größte Wohlthat erwiesen und so manches kostbare Menschenleben erhalten hat, hiemit zu einer

Versammlung

auf nächsten Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, in die Bierbrauerei Dreiß eingeladen.
 Ein langjähriger Verehrer der neuen Heilwissenschaft wird hierbei über „Die Homöopathie als echt volkstümliches und segensreiches Heilverfahren“ sprechen.

Calw.

für Frühjahr und Sommer

bieten meine mit dem Neuesten ausgestatteten Musterkarten große Auswahl aller Arten von

Herren-Anzug-Stoffen etc.

in solider Ware zu billigsten Preisen und empfehle solche zu gütiger Benützung.
Friedr. Wöhrle.

SCHUTZ MARKE

Schlossbrunnen Gerolstein
 Natürliches Mineralwasser.
 Tafelwasser I. Ranges.

Aerzilicherseits bestens empfohlen.
 Haupt-Niederlage für Pforzheim: Anton Heinen und für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgegend: **Rob. Pfleger z. Adler, Calw.**
 Die Direktion: Geroldstein, Eifel (Rheinprovinz).

Die Abstempelung der gekündigten
4⁰/₁₀ Frankfurter Hypoth.-Bank-Pfandbriefe
 Serie XII.

auf 3 1/2 % besorgt

Emil Georgii.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände zu bester Besorgung in Empfang
Erugott Schweizer.

Ein Vorzug

des ächten Kathreiner'schen Malzkaffees liegt darin, daß er zum Schutze gegen Fälschungen sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombirten Packeten in den Handel kommt. Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich von allen Concurrrenzprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentirten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiner's Malzkaffee kann für sich, unvermischt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiner's Malzkaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minderwertiger offener Waare.

Tanz-Unterricht!

Geehrte Damen und Herren, welche sich an einem bessern Tanzkurs, verbunden mit Anstandslehre, zu beteiligen wünschen, werden hiermit höflich ersucht, ihre w. Adressen bei Hrn. Häring z. Bad. Hof gest. abzugeben.
 Hochachtung

Emil Seyfert, Instituts-Tanzlehrer.

NB. Privat-Sectionen (auch für ältere Personen) werden in allen Tänzen, namentlich in Sechschrit-Walzer, zu jeder Tageszeit erteilt.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:

Teinacher HIRSCHQUELLE

Wirksamstes Heilmittel bei Katarren aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- und Concrementbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus.
 Sehr appetitanregend.

Tafel- und Erfrischungs-Getränk
 I. Ranges. Prospekte frei durch die Brunnen-Verwaltung.

Luftkochen

Schlackensteine
 (genannt blaue Vulkansteine),
 bester Schutz gegen feuchte Wände.
 Ziegelei Hirsau bei Calw.

Eiermudeln,
 selbstgemachte, empfiehlt billigt
Ranese Helmater,
 Haagaasse.

Eine Anzahl gebrauchte
Storbflaschen,
 zu Erdöl, Spiritus und fetten Oelen passend, hat zu 50 % pr. Stück abzugeben
 die Apotheke in Liebenzell.

Zwei bis drei
Zimmer
 können möbliert oder unmöbliert, einzeln oder zusammen, sogleich oder später abgegeben werden.
 Zu erfragen Nonnengasse 146 part.

Wohnung gesucht.
 Eine solche mit 3 Zimmern und Zugehör wird sogleich oder bis 1. Juli, wenn möglich in der Bahnhof- oder Badstraße, gesucht. Von wem, ist zu erfragen bei Fr. Kopf.

Ein kleines Logis
 wird bis Jakobi oder 1. Juli zu mieten gesucht.
 Näheres im Gasthaus z. Döfen.

Domäne Sindlingen,
 Post Herrenberg.
 5 schöne

Zucht-farren,
 Gelbscheden, steht dem Verkauf aus
Fr. Knoff,
 Domänenpächter.

Wasserglas,
 zum Aufbewahren von Eiern, empfiehlt
R. Hauber.

Neue Gänsefedern
 mit Flaum,
 (keine Schleißfedern) schön gepußt, fertig zum Füllen, circa 20 Pfund, sind zu verkaufen bei
Frau Marie Schmitz,
 Bahnhof Calw.

Emil Georgii
 CALW.

Pforzheim.
Kettenmacher-Lehrlinge,
Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,
Lehrmädchen fürs Kettenfach,
Poliseussen-Lehrmädchen,
 die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Oftern Stelle bei
Ernst Unteröder.